

Begegnung.

Eine Bühne. Hunderte von Menschen. Alle an einem Ort. Alles andere ist egal. Wir sind eine Welle aus unglaublichen Momenten, die jeden erfasst. Kunst und Kultur sind ein Erlebnis, das kein Bildschirm der Welt ersetzen kann.

Foto: © Thorsten Bräseger

Audi ArtExperience

Für Sie da.

So individuell wie Sie.
Egal ob persönlich, telefonisch oder digital. Wir sind für Sie da.
Und wenn Sie möchten, rund um die Uhr.

Mehr Infos:

Sparkasse Ingolstadt Eichstätt

Besetzung

H *Philip Lemke*
Kiki *Renate Knollmann*
Jack *Sebastian Fink*

Team

Regie und Text Emma Mae Zich	Dramaturgie Julia Just	Bühnenbildassistenz Helena Nielsson
Bühne und Kostüme Felix Glawion	Licht Julian Zell	Kostümbildassistenz Kuan-Jung Lai
	Regieassistenz und Soufflage Amina Tlili	Inspizienz Rowena Haunsperger

Aufführungsrechte
Bei der Autorin

Aufführungsdauer
50 Minuten

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und / oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Kooperationspartner

Akademie für Darstellende Kunst Württemberg

Theater

Technischer Direktor Jochen Reichler
Stellv. Technischer Direktor Werner Wecker
Technisches Büro Michaela Heinle, Simone Heinrich, Katharina König
Bühnenmeister Lukas Dietz, Jamil El-Jolani, Werner Wecker

Bühnentechnik Eduard Fuss, Werner Zeitlmair (Vorarbeiter), Christian Augenthaller, Anton Dorner, Peter Glasmann, Robert Haag, Herbert Herrler, Ivan Ivanov, Marco Kreuter, Peter Leidl, Roland Leitmeyr, Andreas Loew, Thomas Meyer, Tom Parthum, Dagobert Rabensteiner, Mario Schneider, Martin Tratz, Norbert Zeller

Leiter Beleuchtungsabteilung
Julian Zell

Stellv. Leiter der Beleuchtungsabteilung
Egon Reinwald

Leiter Beleuchtung Junges Theater Interimsspielstätte Thomas Krammer

Beleuchtung Marco Ottilinger (Vorarbeiter), Roman Beyer, Andreas Groth, Joseph Lipperer, Wolfgang Meyer, Christian Müller, Esteban Nuñez

Videotechnik Cengizhan Ayyildiz, Stefan Kern, Hans-Josef Stegers

Vorarbeiter Tonabteilung Martin Funk

Ton Irmak Akan, Alexandru Ene, Michael Hutter, Amer Maghmoumah

Requisite Heidi Pfeiffer (Vorarbeiterin), Stefanie Aigner, Patrick Christoph, Christine Geist, Markus Jordan

Leiterin Maske Margareta Weiß

Maske Laura Eckenigk, Julia Gottlöber, Katerina Ivkina, Jennifer Ruof, Vera Stenico

Malersaal Jan Christian Ender, Denise Mörsberger, Hanna Weitmüller

Vorarbeiter Werkstätten
N.N.

Werkstätten Helmut Breyer, Ottmar Haußner, Walter Nachbar, Armin Paul, Bohuslav Plevka

Künstlerisch-Technische Produktionsleitung
Manuela Weilguni

Gewandmeisterinnen Edel Braunreuther, Martina Janzen

Schneiderei Maria Bott, Anja Gast, Barbara Gschwendtner, Lara Helbling, Lina Klöckner, Julia Kürzinger, Jessica Maus, Gertrude Nachbar, Franziska Nuber

Haustechnik Robert Limmer (Vorarbeiter), Stephan Glotz, Kajetan Irrenhauser (Hauselektrik), Jürgen Ostermeier

Kasse Günter Burger, Carmen Buxbaum, Rita Miedamer, Dario Ramchen, Anja Siebendritt, Gabi Vanetta

Einlass / Garderobe Daniela Ortenreiter (Leitung), Renate Artner, Walburga Baul, Maria Bäumel, Marioara Deli, Heidi Fisch, Hildegard Henger, Olga Holz, Erika Kellner, Barbara Kempf, Antonia Müller, Regina Märkl, Petra Maul, Elke Mayer, Josef Metzger, Lucia Risuglia, Katharina Russ, Susanne Schmitt, Elfriede Schwarz, Iris Schimpel, Brigitte Strobl, Doris Sydow, Susanne Tomberg, Silvia Walcher, Herta Zimmermann

Vorstellungsbetreuung

Bühneneinrichtung Lukas Dietz, Jamil El-Jolani, Werner Zeitlmair (im Wechsel)

Beleuchtung Julian Zell

Ton Alexandru Ene

Video Stefan Kern

Ankleider*innen Anna Geier

STADTTHEATER INGOLSTADT SPIELZEIT 2024/25

Herausgeber
Intendant Oliver Brunner

Verwaltungsdirektor
Hans Meyer

Chefdramaturgin
Sonja Walter

Redaktion
Julia Just

Fotos
Germaine Nassal

Visuelles Konzept & Design
Eps51

Satz
Ines Gänsslen

Druck
Druckerei Hermann Ingolstadt

Das Stadttheater Ingolstadt wird vom Freistaat Bayern gefördert.

SEIT 1693
Privatbrauerei
NORDBRÄU
INGOLSTADT

Meine Heimat
mein Pils

www.nordbraeu.de

facebook.com/Nordbraeu instagram.com/privatbrauerei_nordbraeu

STADTTHEATER

Spielzeit

24/25

7.3.

25

Uraufführung

Studio im Herzogskasten



theater.ingolstadt.de

0841 30 54 72 00

INGOLSTADT

Im Sog – Hikikomori

Impressionen in 7 Bildern
von *Emma Mae Zich*

Uraufführung 7.3. 2025

Der junge Mann H lebt zurückgezogen in seinem Zimmer, er ist wieder bei seiner Mutter eingezogen. Seine Mutter Kiki versucht auf verschiedene Weisen zu ihrem Sohn durchzudringen. H versucht sich auf seine Weise verständlich zu machen. In sieben Bildern begleiten wir Kiki, H und sein fantastisches Alter Ego Jack durch eine poetische Reise, im Sog. Was passiert, wenn eine Person freiwillig verschwindet: aus dem Lärm der Stadt, aus der Familie, aus der Arbeit, aus dem Druck, aus den Gesprächen, aus der Öffentlichkeit, aus der Geschwindigkeit der Masse? Im Japanischen werden Menschen, die sich vollkommen aus der Gesellschaft zurückziehen, als Hikikomori bezeichnet. Den gleichen Namen trägt das Phänomen, welches weltweit zu beobachten ist.

Über die Autorin

Emma Mae Zich ist Regisseurin, Choreografin und Autorin, geboren in Hannover. Seit 2021 studiert sie Regie an der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg in Ludwigsburg. Zuvor war sie Regieassistentin am Schlosstheater Celle und absolvierte einen Freiwilligendienst im Bereich Regie am Mecklenburgischen Staatstheater in Schwerin. Im Rahmen ihres Studiums entstanden unter anderem die autobiografische Performance „Drehmoment – wie ich im Kreisen versuche zu begreifen“, die Medusa-Überschreibung „Die Sprache der Korallen“ sowie die Tanz-Performance „The Art of Remembering“ in Zusammenarbeit mit einem deutsch-ukrainischen Team.



(1)



(2)

(1) Philip Lemke, Renate Knollmann
(2) Sebastian Fink, Renate Knollmann

Ein Plädoyer für Neugier und Empathie

von *Julia Just*

Ein Mensch zieht sich zurück. Nicht ganz plötzlich, sondern nach und nach. Stück für Stück lässt er Teile seines Lebens hinter vier Wänden verschwinden. Wie vielen Menschen ist dieser Mensch in diesem schleichenden Prozess begegnet? Stand er nicht im Sommer noch hinter uns in der Schlange? Fuhr er nicht in diesem schrecklich kalten Winter vor einigen Jahren mit uns von Montag bis Freitag im Bus? Und wo ist eigentlich dieser Mensch, der immer gleichzeitig mit uns im Fitnessstudio, im Schwimmbad war?

Und dieser eine Mensch, der sich morgens so oft gleichzeitig mit uns beim Bäcker angestellt hat? Dieser Mensch wirkte immer total sympathisch. Oft haben wir gedacht: „Heute spreche ich diesen Menschen an.“ Denn es hat uns schon interessiert, was dazu führt, dass wir uns im Alltag so zufällig und doch so verlässlich immer wieder begegnet sind. Uns würde aber auch brennend interessieren, wohin dieses Leben so führt, wenn dieser Mensch den Bäcker wieder verlässt. Gerade in dieser Kleinstadt. Und dann ist der Moment vorbei und tja, wieder nicht angesprochen. „Naja, morgen ist ein neuer Tag. Vielleicht spreche ich den Menschen morgen an.“, dachten wir. Und dann war er verschwunden. Also zumindest aus unserem Blickfeld. Vielleicht den Job gewechselt, die Stadt verlassen, umgezogen in ein anderes Stadtviertel?

Was, wenn dieser Mensch H war? Wo wäre unser Spielraum gewesen, diesem Menschen zu begegnen? Schnellebigkeit, Überforderung, Vereinzelung – das sind Schlagworte, die uns in allen Medien um die Ohren fliegen. Ist die Push-Nachricht, die beim Einkaufen, in der Schlange, bei der Busfahrt plötzlich reinkommt, wirklich wichtiger, als der Mensch, der da neben uns steht? Wie viele kleine Momente gibt es da im Alltag, in denen wir uns für uns selbst und für das Bewahren der Mauer um uns herum entscheiden? Unseren eigenen Raum markieren durch Nicht-Ansprechen, durch Aufs-Handy-Starren, durch das schlichte Ignorieren unserer Mitmenschen und die Abgrenzung zu ihnen. Einfach ist das natürlich nicht, den Blick auf unsere Mitmenschen zu richten, gar in eine Kommunikation mit ihnen zu treten. Das aufblitzende Interesse, wie in der Schlange beim Bäcker, existiert aber offensichtlich auch.

Was hemmt uns, dem Interesse nachzugehen? Mag es die eigene Introvertiertheit sein, das Schamgefühl, dass sich das nun mal nicht gehört, sich zu sehr für das Leben der anderen zu interessieren. Grenzüberschreitendes Verhalten hat in unserer Gesellschaft zurecht keinen Platz. Aber ist vollständiges Ignorieren aller Mitmenschen um uns herum der richtige Weg? Warum nicht doch einfach mal „Hallo“ sagen und anerkennen, dass wir dieselbe Welt teilen. Dem persönlichen Wunsch nachgehen und der kindlichen Neugier Platz machen. Neugierig sein auf die Ecken und Kanten unserer Mitmenschen, neugierig auf das Gleich- und Anderssein von uns allen, das sich in diesem Menschen neben uns in der Bäckerschlange so deutlich zeigt. Das würde unsere Welt womöglich ja ein bisschen bunter machen, wenn wir diesen Menschen kennenlernen würden. Für uns und für die vielen Menschen, die dieser H sein könnten.

„Ich lebe ein Schattendasein.“

New Works, Junge Regisseur*innen stellen sich vor

Mit der Premiere „Im Sog – Hikikomori“ zeigen wir die zweite Regie-Arbeit in der Reihe „New Works“: Regisseur*innen am Anfang ihrer Theaterlaufbahn inszenieren im Studio im Herzogskasten.



(1)



(2)

(1) Philip Lemke, Sebastian Fink, Renate Knollmann
(2) Philip Lemke, Sebastian Fink